

Keine Angst beim Spielen

Wie viel und welches Schütteln schadet, ist individuell sehr unterschiedlich. Eines ist aber sicher: Leichtes Schaukeln beim Spielen oder ein ungeschickter Umgang mit dem Kind führen nicht zu den beschriebenen Verletzungen und Konsequenzen.

Information und Beratung finden Sie bei Kinder- und Jugendärzten und -ärztinnen sowie allen Kinder- und Jugendkliniken der nachfolgenden Krankenhäuser:

- Zentrale der Universitätsmedizin Mainz:
Tel. 061 31 - 17-0
- Gemeinschaftsklinikum Mittelrhein (Koblenz):
Tel. 02 61 - 499-0
- Westpfalz-Klinikum (Kaiserslautern):
Tel. 06 31 - 203-0
- Marienhaus Klinikum St. Elisabeth Neuwied:
Tel. 026 31 - 82-0
- St. Marienkrankenhaus Ludwigshafen am Rhein:
Tel. 06 21 - 55 01-0
- Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer:
Tel. 062 32 - 22-14 01
- Klinikum Worms: Tel. 062 41 - 501-0
- Klinikum Mutterhaus Mitte in Trier: Tel. 06 51 - 947-0
- Online-Hilfe unter **bke-elternberatung.de**
Erziehungs- und Familienberatungsstellen unter **bke.de**
- Nummer gegen Kummer (Elterntelefon):
0800 - 111 05 50 (Mo. bis Fr. 9 bis 11 Uhr/Di. + Do. 17 bis 19 Uhr), **nummergegenkummer.de**
- Kinderfrüherkennungsuntersuchungen in Ihrer Kinderarztpraxis
- Praktische Hilfe nach der Geburt unter **wellcome-online.de**
- Familienhebammen und weitere Unterstützung über Ihr Jugendamt
- Örtlich ansässige Schwangerschaftsberatungsstellen
- Sozialpädiatrische Zentren
- Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH), **fruehehilfen.de**

Wir beraten Sie gern

Herausgeber

TK-Landesvertretung
Rheinland-Pfalz

Christina Crook

Öffentlichkeitsarbeit
Tel. 061 31 - 917-434
christina.crook@tk.de



Babys nicht schütteln!

Schütteln ist lebensgefährlich



Liebe Eltern,

Eltern zu sein gehört zu den schönsten und zugleich herausforderndsten Aufgaben des Lebens. Wenn ein Baby auf die Welt kommt, verändert sich alles. Da kommen viele neue Fragen auf. Und in der einen oder anderen Situation weiß man vielleicht auch nicht mehr weiter. Bitte denken Sie trotz allem immer daran: Babys nicht schütteln!

Sie sind nicht allein. In Rheinland-Pfalz gibt es ein starkes Netzwerk von Beratungsstellen, Hebammen und Arztpraxen, die für Sie und Ihr Baby da sind – vertraulich und mit viel Verständnis. Diese Angebote sind eine Einladung. Nutzen Sie sie, wenn Sie Unterstützung suchen.

Gordon Schnieder
Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz

Mein Baby schreit unaufhörlich

Wenn Ihr Baby schreit, hat es immer einen Grund dafür, auch wenn Sie diesen nicht gleich erkennen.

Gesunde Babys schreien, wenn sie

- hungrig oder müde sind,
- die Windel voll haben,
- Ihre Stimme hören möchten oder
- Körperkontakt brauchen.

Gesunde Säuglinge schreien durchschnittlich zwei bis drei Stunden am Tag – manchmal aber auch viel länger. In Ausnahmefällen auch mit nur kurzen Unterbrechungen den ganzen Tag. Dies kann normal und ohne Krankheitsursache sein.

Achten Sie auf Veränderungen des Schreiens Nehmen Sie Kontakt zu Ihrem/r Kinderarzt/-ärztin oder zur Elternberatung auf, wenn Ihr Baby

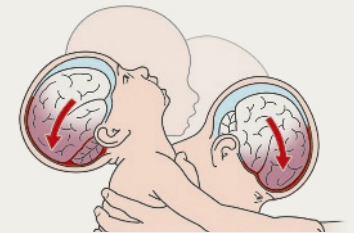
- länger und lauter als üblich schreit,
- einen kranken Eindruck macht oder
- so schreit, dass es Sie ängstigt.

Sie wissen nicht mehr weiter?

Sie haben alles Mögliche versucht und Ihr Baby schreit trotzdem weiter? Sie spüren, dass Sie langsam müde werden und die Geduld verlieren? Weil Ihr Baby schreit und schreit und Sie entkräftet und entnervt sind? Dann kommt es jetzt ganz besonders darauf an, die Ruhe zu bewahren.

Gut zu wissen!

Schütteln ist gefährlich



Der Kopf des Babys schlägt beim Schütteln ungeschützt hin und her. Das Gehirn ist bei Kleinkindern sehr verletzlich. Schon hastige Bewegungen ohne Halten des Kopfes können gefährlich sein. Durch das Schütteln können Blutgefäße im Gehirn einreißen. Das kann zu bleibenden Schäden des Gehirns führen, zu körperlichen und geistigen Behinderungen, Krampfleiden bis hin zum Tod.

Was Sie noch tun können

- Schaukeln/wiegen Sie das Baby sanft auf dem Arm.
- Gehen Sie langsam mit ihm herum oder spazieren.
- Sprechen Sie zu dem Baby oder singen Sie leise.
- Streicheln oder massieren Sie sanft den Bauch.
- Lassen Sie sich von Ihrer/n Familie/Freunden helfen.

Versuchen Sie, auf andere Gedanken zu kommen

Versuchen Sie, etwas Distanz zu bekommen, zum Beispiel indem Sie kurz den Raum verlassen und/oder durch ein Telefongespräch mit einer Vertrauensperson. Rat und Hilfe erhalten Sie auch bei den umseitig aufgeführten Kontaktstellen.